

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Freitag den 21. Juli

1899.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirke viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amthches.

Bekanntmachung

betr. den Viehmarkt in Durlach am 24. d. Mts.

Laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Durlach vom 18. d. Mts. sind bezüglich des am

Montag, den 24. d. Mts.

in Durlach stattfindenden Viehmarktes zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche folgende Anordnungen getroffen worden:

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse im Sinne des § 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.
3. Zuwiderhandelnde haben neben strenger Bestrafung Zurückweisung vom Markte zu gewärtigen.

Neuenbürg, den 19. Juli 1899.

R. Oberamt.

Edstein, stv. Amtm., gef. St.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg aus Distrikt V Gröfelberg, Abt. 4 Unt. Sauberg, Schlag und vom Scheidholz des Distrikt Gröfelberg:

510 St. Langholz mit Fm. 46 L, 105 II, 186 III, 106 IV, 14 V. Kl., 38 Sägholz 18 L, 12 II, u. 4 III. Kl., Am: 2 buchene Scheiter, 30 dto. Anbruch, 153 tannener Anbruch.



Vergebung v. Bauarbeiten.

Die Arbeiten für Gleisergänzungen und Chausseerungen auf Bahnhof Pforzheim im Kostenvoranschlagsmäßigen Betrag von:

1300 M für Erdarbeiten,
2394 M für Chausseerungen,
1375 M für Bahnbettung,

zus. 5069 M

sollen im Accord an einen Unternehmer vergeben werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnisheft liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Abschriften davon werden nicht abgegeben.

Angebote auf die Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, verschlossen, mit entsprechender Ueberschrift versehen spätestens bis

Samstag, 29. Juli, morgens 8 Uhr

auf dem Bauamtsbureau abzugeben.

Dem Bauamt unbekannte Bewerber haben Vermögens- u. Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums beizubringen. Die Auswahl unter den Bietern bleibt sich vorbehalten.

Pforzheim, den 20. Juli 1899.

R. Württ. Eisenb.-Betriebsbauamt.

S. B.

Reßmer.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. M., vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

458 St. Langholz I.-V. Kl., 434 Fm.,
71 Bau- und Gerüststangen,
181 Hopfenstangen II. und III. Kl.,
440 Reisstangen II., III. und IV. Kl.,
100 Nm. tannene Rinden,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 18. Juli 1899.

Schultheißenamt.

Gann.

Privat-Anzeigen.

Geld-Gesuch.

Für einen soliden Zinszahler suche ich ein Darlehen von 6000 M. gegen Pfandsicherheit von bereits 10000 M. aufzunehmen und bitte um gefl. Offerte.

Birkensfeld, 20. Juli 1899.

Schulth. Holzschuh.

Feldrennach.

Samstag den 22. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr

werden gegen bare Bezahlung vor dem Rathause in Neuenbürg mehrere Zentner Heu- und Stroh, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Rüben- und 1 Windmühle

zwangsweise

versteigert.

G. B. Genthner.

Neuenbürg.

Die Gewerbebank nimmt

Darlehen

in jeder Höhe entgegen.

Bei Anlage auf längere Zeit à 4%.

Kassier A. Hummel.

Dittenhausen.

Fahrrad-Verkauf.

Am Dienstag den 25. d. M.,

von morgens 9 Uhr ab

halte ich eine Fahrrad-Versteigerung durch alle Rubriken, wobei insbesondere vorkommt:

1 Pflug, 1 Egge und 1 Wagen.

Den 18. Juli 1899.

Jakob Feuser.

Schömburg.

Suche zum 1. August ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Hausarbeit, das auch waschen und plätten kann.

Frau Dr. Koch.

Neuenbürg.

Gesucht werden auf 1. Septbr.

zwei Mädchen,

eines, das selbständig lochen kann, und eines für den Zimmerdienst.

Frau Dr. Herrmann.

Neuenbürg.

Eine sehr gute

Muskuh

großtrüchtig, noch nicht alt, hat zu verkaufen

Hanselmann, Bahnwärter.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag, 23. d. M.,

vormittags präzis 11 1/2 Uhr

Abmarsch zur Fahnenweihe nach Langenbrand von Kamerad Kaiser aus.

Der Vorstand.

Pension.

Schüler, welche das hiesige Realgymnasium besuchen wollen, finden gute Aufnahme bei

Lehrer Paul Fischer in Calw.

Mehrere tüchtige Tagelöhner finden als

Platzarbeiter

dauernde und gut bezahlte Beschäftigung bei

Friedrich Kenschler,

Sägwerk Brödingen.

Neuenbürg.

Einen älteren erfahrenen

Fuhrknecht

stellt ein

Fritz Scholl.

Neuenbürg.

Fruchtbranntwein,

garantiert rein, per Liter 1 M. empfiehlt

Chr. Rothfuß, Küfer.

Neuenbürg.

Gg. Haizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen Preis:

Ia. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel,

Schindel,

Schwemmsteine,

Badsteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminansätze

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Badsteine und

Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steinengröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminthürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

schwarzen u. weißen Kalk.

Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmepreise.



Gewerbebank Neuenbürg.
 Von Sonntag den 23. Juli bis Sonntag
 den 30. Juli bleibt das Kassenbureau
geschlossen.

Den 19. Juli 1899.

Kassier Hummel.



Weinofferte.

Bringe auch dieses Jahr wieder meine anerkannt beste, reine Naturweine in empfehlende Erinnerung; gebe zirka 5000 Liter neuen roten Kaiserföhler, sowie Pfälzer Rotwein, Wetterkreuzberger pro Liter 60—70 J ab.

Außerdem empfehle ich alle Sorten alt wie neu, weiß wie rot, sowie Dessert, Medizinal-, Kranken-, Moussierende Weine, Champagner in verschiedenen Marken.

Arac, Rum, Cognac, die feinsten Liqueure zu den billigsten Preisen. Gebinde-Fässer werden leihweise abgegeben.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen-, und Landesprodukten-Handlung, Calmbach.

2600 Mark

werden gegen Sicherstellung im Wert von 4400 Mark aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Sichere Existenz.

Buchführung

und Comptoirbücher lehren mündlich und brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobstr. 37. Prospekte u. Probebriefe gr. u. frei.

Hohes Gehalt.

Metallputzglas Pascha
 für sämtliche METALLE
 einzig richtiges PUTZMITTEL
 Dosen a 10 & 20 Pf
 Fabrikant: **Carl Gentner**
 GÖPPINGEN

Der **Militärverein Langenbrand**

hält am Sonntag den 23. ds.
 das

Fest seiner Fahnenweihe

und ladet dazu alle Kameraden, Vereine und Freunde der Sache unter Bezug auf nachstehendes Programm höflich ein.

Programm:

- Morgens 6 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- Vormitt. 9 Uhr: Kirchgang, Weihe der Fahne.
- Bon 10 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
- Mittags 12 Uhr: Mittagstisch in den verschied. Quartieren.
- „ 1/2 2 Uhr: Aufstellung des Festzugs vom Marktplatz bis ans Schauspielhaus. Abmarsch zum Festplatz. Dortselbst Begrüßung der Festteilnehmer. Festrede. Enthüllung und Uebergabe der Fahne. Fahnenlieb. Gemütliches Beisammensein auf dem Festplatz.
- Abends 9 Uhr: **Festball.**

Montag den 24. Juli:

Bon 9 Uhr ab: Volksbelustigung auf dem Festplatz, verbunden mit Kinderfest.

Luftkurort Dobel.

Württ. Schwarzwald 720 m — an der Strasse Wildbad—Herrenalb.

Hotel und Pension „Sonne“

altrenommiertes Gasthaus.

Amgebaut im Frühjahr 1899.

Eröffnet am 1. Mai.

Angenehmer Aufenthalt, gute Küche, freundliche Zimmer, Bäder im Hause; prachtvolle Waldungen und Spaziergänge.

Auf Bestellung Wagen am Bahnhof Rothenbach und Herrenalb. — Post und Telegraph.

Der Besitzer: **J. Kramer.**

Die Uebersichtskarte des Terrains für die diesj. Kaisermanöver ist zu haben bei **G. Neef.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 19. Juli. Dem Stadtvorstand Wägner wurde die hohe Auszeichnung zu Teil von Sr. Durchl. dem Fürst-Reichskanzler mit einem Besuch beehrt zu werden. — Gestern sind Oberbürgermeister Wagner, Gemeinderat Allgöwer und Bürgerausschuhobmann Leichmann von Ulm hier eingetroffen, um dem Reichskanzler einen Dankesbesuch für seine Beihilfe zur Niederlegung der Ulmer Stadumwallung abzustatten.

Calw, 19. Juli. Bei der gegenwärtig in Karlsruhe stattfindenden Fachausstellung der deutschen Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen wurde den Friseurgehilfen Wilh. Schneider von Calw und Robert Herzog von Wildbad, beide in dem Friseurgeschäft von J. Köhler Stuttgart, für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete je ein Ehrenpreis mit Diplom zuerkannt. Herr Schneider, der schon 5mal mit Ehrenpreisen und 6mal mit Diplomen ausgezeichnet wurde, hat beim Preisfrisieren d. J. in Stuttgart den 1. Preis erhalten.

Ein Volksfest für die Bewohner des mittleren Nagoldthals war die Fahnenweihe des Liederkranzes in Emmingen bei Nagold, die am letzten Sonntag stattfand. Das ganze Dorf prangte im Festschmuck. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug, gebildet von 20 Vereinen, durch den Ort. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Sigwart, hielt die Festrede, in welcher er die Aufgabe der Gesangsvereine, die Pflege des deutschen Liedes in weiten Kreisen auszuüben, in packenden Worten Ausdruck verlieh. Der Gesangsverein des Ortes und eine Reihe erschienenere Vereine trugen manches schöne Lied vor.

Pforzheim, 19. Juli. Eine mutige That vollbrachte ein 15jähriger Schüler namens Knecht. Vom Schulzimmer aus sah er ein Kind in die Enz fallen; kurz entschlossen sprang er aus dem Fenster, das in beträchtlicher Höhe liegt, hinaus in die Enz, schwamm auf das Kind zu und rettete so dasselbe vom Tode.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser befindet sich auf seiner Nordlands-Reise; der Reichskanzler weilte zur Kur in Wildbad; der Staatssekretär des Auswärtigen ist gleichfalls in Urlaub. Kein Wunder, daß auch die deutsche Politik gegenwärtig den Stempel der Hundstage trägt. Da ist nun in erster Linie das Telegramm, welches der Kaiser an den Geheimrat Hinzpeter richtete und das jetzt, allerdings nicht in amtlicher Form, veröffentlicht wird, so recht ein fetter Bissen für die Conjectura-Politiker. Allerdings kann, ja muß es auffallen, daß im jetzigen Augenblicke jene Depeche, die einer förmlichen Rundgebung gleichkommt, veröffentlicht wird. Was alles in diese Depeche hineingefügt wird, ist nicht leicht zu begreifen, am allerwenigsten, wenn ein inniger Zusammenhang derselben mit der jogen. Streitvorlage hergestellt wird, ferner wenn das bisherige Geschick der Kanalvorlage, also eine innere preußische Angelegenheit die Publication veranlaßt haben soll. Besonders stark bezagabe Propheten wollten und wollen darin sogar einen Prolog zur angeblich geplanten Auflösung des Reichstags oder des preußischen Landtags erblicken. Förmliche versteckte Drohungen wurden in dieser Hinsicht von agrarischen Blättern ausgesprochen. Ueber die Motive zur Veröffentlichung des Telegramms wollen wir uns keinen besonderen Vermutungen hingeben; der Phantasie ist hier der weiteste Spielraum gelassen. Das aber dürfte zweifellos sein, daß die erwähnte Auslegung des Telegramms und dessen Deutung, als enthalte dasselbe förmlich eine Drohung, ebenso schlecht angebracht als überhaupt unklug ist. Die politische Atmosphäre im Reich und in den Einzelstaaten ist derart, daß sie vor solchen Problemen bewahrt bleiben sollte. — Ein viel sympatischeres Thema, welches auffallender Weise gerade von der Berliner Presse ziemlich kurz abgethan wurde, ist der Besuch des Kaisers auf dem französischen Kriegsschiff „Iphigenie“, ein wirklich politisches Ereignis, welches

insbesondere die französische Presse andauernd in charakteristischer Weise in Atem hält. Die Revanche-Presse allerdings erblickt darin wenig Angenehmes; eines dieser Blätter meint geradezu, der deutsche Kaiser wolle Frankreich nicht zum Allirten, sondern zum Vasallen. Das Lächerliche dieser Behauptung liegt auf der Hand. Als ob es sich für das deutsche Reich und seinen Kaiser überhaupt um das eine oder andere handeln würde! Unter allen Umständen, daran vermag das Nörgeln der Chauvinisten nichts zu ändern, bietet ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, dessen Pflege sich Kaiser Wilhelm II. von jeher angelegen sein ließ, auf unabsehbare Zeit eine sichere Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Der Ton, welchen die russische Presse in ihren Besprechungen des Ereignisses anschlägt, verrät eine förmliche Besorgnis, dieses Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich könnte sich freundschaftlicher gestalten. Für uns Deutsche ist gerade dieser Umstand ein deutlicher Fingerzeig dafür, daß sich der Kaiser mit dieser Politik auf dem richtigen Weg befindet.

Berchtesgaden, 19. Juli. Auf einem Waldwege zwischen der Eiskapelle und Bartholomä ist die Kaiserin auf einem auf dem Fußwege befestigten Brett ausgeglitten und lam zu Fall, ging aber trotz starker Schmerzen eine kurze Strecke weiter. Nun wurde sie auf einem herbeigeholten Stuhl weiter getragen und lehnte dann mit dem Boot und dann zu Wagen gegen Abend nach Berchtesgaden zurück. Die Schwellung an dem gelähmten rechten Unterschenkel ist mäßig, erfordert jedoch die Anwendung einer Eisblase. Vorausichtlich wird die Verletzung eine längere Ruhelage erfordern.

Die bayerischen Landtagswahlen haben dem Centrum eine sichere Mehrheit gebracht, nämlich 83 von 159 Stimmen, die Liberalen erhielten 45 Mandate gegen 67 im letzten Landtag, der Bauernbund 13 gegen 7, die Sozialdemokraten 11 gegen 5, die Konservativen 4 gegen 4, die Wilden 2 gegen 1, die Volkspartei



1 gegen 1. Das Zentrum hat mit den Sozialdemokraten ein Wahlbündnis geschlossen und dadurch allerdings erreicht, daß es eine absolute Mehrheit erlangte und damit den Präsidentenstuhl. Aber dieses sehr bedenkliche Wahlmandat kann und wird dem Zentrum später ziemlich unangenehm werden. Der Zweck sollte eben unter keinen Umständen das Mittel heiligen.

Der jüngst bekannt gewordene Beschluß der heftigen Abgeordnetenversammlung, wonach die heiratsfähigen, aber weiberfeindlichen Junggesellen mit einer Steuer zu belegen seien, ist zu guter Letzt doch noch gefallen. Wie nämlich aus Mainz gemeldet wird, hat die Erste Kammer die Entscheidung der Herren Abgeordneten abgelehnt. (Was werden die Jungfrauen Hessens dazu sagen?)

München, 19. Juli. Im Starnberger See ertränkte sich gestern abend 8 Uhr eine besser gekleidete, etwa 21 oder 22 Jahre alte Dame, nachdem sie in einem Boote in den See hinausgerudert war. Im Boote fand man das Portemonnaie mit etwa 65 M Inhalt.

Siegen, 18. Juli. Heute Morgen 2 Uhr brach in der großen Halle auf dem Schützenfestplatz Feuer aus, das den gewaltigen Holzbau bald in einen Trümmerhaufen verwandelte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, die — jedenfalls beträchtliche — Höhe des Materialschadens ist noch unbekannt. Was die Entstehungsurache betrifft, so ist nach Lage der Sache leider mit größter Wahrscheinlichkeit Brandstiftung anzunehmen.

Karlsruhe, 19. Juli. Beim Dauerritt um den Kaiserpreis beim XIV. Armeekorps, der neulich von hier aus zur Entscheidung kam, trafen als erste hier ein Leutnant v. Bohlen vom hiesigen Leib-Drägerregiment Nr. 20 und Leutnant Jehr. v. Maerden zu Gerath vom Dragonerregiment Nr. 22 in Mühlhausen. Beide Reiter hatten eine 140 Kilometer weite Strecke in 11 1/2 Stunden zurückgelegt.

Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten trat am Dienstag in dieser Woche noch zu kurzer Tagung vor den Sommerferien zusammen, um noch verschiedene Gegenstände zu erledigen und zu den jüngsten Beschlüssen der ersten Kammer Stellung zu nehmen. Der wichtigste Punkt war die Stellungnahme der Kammer zu den Aufschlüssen des Ministerpräsidenten v. Mittnacht über die geplante Personentarifreform, die zunächst von den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen herbeigeführt werden soll. Die Beratung darüber währte 2 Sitzungen. Allein der Vortrag des Berichtes des Berichterstatters Dr. Kiene nahm 2 Stunden in Anspruch. Nach den Kommissionsanträgen und nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten ist als Resultat der zügigen Beratung und Debatte festzustellen, daß die Kammer den vorgeschlagenen Wegfall der Ermäßigungen bei den Rückfahr-, Rundreiselarten und Fahrscheinstellen, ferner auch den Wegfall der Landesarten, für die sich die gesamte demokratische Presse so stark ins Zeug gelegt hatte, sodann auch der Gesellschaftsarten u. Fahrscheinstellen billigt. Die Kammer billigt weiter die kilometrischen Einheitsätze von 8 und 4 s für die 1. und 2. Wagenklasse, hält aber für die 3. Klasse einen Einheitsatz von 2 s, statt 2,3 oder gar 2,5 s — zur Ausgleichung für den Wegfall der bei uns durch die Landeskarte und in Baden durch das Kilometerheft seither gebotenen Ermäßigungen, sowie zur Gleichstellung mit dem Einheitspreis der 4. Wagenklasse in Preußen und Sachsen — für richtiger, wie auch vereinbar mit dem Finanzinteresse des Landes. Ueber diese letztere Frage kann man nun aber jeher geheimer Meinung sein, ja es fehlt nicht an gewichtigen Stimmen aus sachverständigen Kreisen, die auch schon gegen den 2,3 s-Satz die lebhaftesten Bedenken haben. — In der 76. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom Donnerstag wurde der Schlussbericht der Finanzkommission zu dem Entwurf des Finanzgesetzes und des Hauptfinanzetat für 1899 und 1900 entgegengenommen und Petitionen erledigt. Alsdann wurde der Etat mit 72 gegen 1 Stimme (Kloß) angenommen und dann das Vertagungsreskript verlesen. Präsident Payer giebt einen kurzen

Ueberblick über die Arbeiten des Landtags. Es habe viel Arbeit bedurft, dafür brauche auch das Resultat keinen Vergleich zu scheuen. Er danke dem Hause für die Willigkeit, die es auch in schweren Tagen bewiesen habe. Abg. v. Schad dankt dem Präsidenten; ohne seine Energie und treffliche Leitung wäre es nicht möglich gewesen, den Stoff zu erledigen. Er wünsche dem Präsidenten einige Monate der Ruhe, und hoffe, daß er im Herbst gesund sein Amt wieder antreten könne. Mit Worten des Dankes schließt Präsident Payer die Sitzung.

Stuttgart, 19. Juli. Die Kammer hat mit großer Mehrheit die Anträge der Finanzkommission zu der Personenreform angenommen. Ein Antrag des Prälaten Sandberger, auf den Zweipennigatz für die 3. Klasse mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen zu verzichten, wurde mit 53 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident v. Mittnacht erklärte, daß der süddeutschen Vereinigung alsbald solche sämtlicher deutschen Verwaltungen nachfolgen werden.

Stuttgart. Landesausstellung. Lebhaftige Geschäftigkeit herrscht zur Zeit in den Räumen der Gewerbehalle. Es sollen die Ergebnisse des gewerblichen und zeichnerischen Unterrichts unserer württ. Schulanstalten der prüfenden Behörde, wie dem gesamten Publikum vorgeführt werden. Die Halle und Galerien sind ähnlich wie bei der Ausstellung im Jahre 1889 in zahlreiche Kojen eingeteilt. Das Parterre wird die gewerblichen Anstalten, Volksschulen u. aufnehmen, während die Frauenarbeitschulen und Gelehrten- und Realschulen auf den Galerien ihren Platz finden. Interessant dürfte die Ausstellung auch dadurch werden, daß sich heuer eine Anzahl von Privatvereinen freiwillig beteiligt. Der Ausstellungs-katalog kann schon in den nächsten Tagen ausgegeben werden. — Die Eröffnung der Ausstellung soll ganz bestimmt am Sonntag den 30. d. M. stattfinden; der Schluß muß schon am 13. August erfolgen.

Stuttgart, 18. Juli. Eine sehr bewegte Sitzung hatten heute die Aktionäre der Filbargesellschaft. Es wurden schwere Vorwürfe gegen die ganze Verwaltung erhoben und verlangt, daß eine wiederholte Revision der Rassenverhältnisse vorgenommen werde. Wenn die Generalversammlung dies ablehne, so könnten Aktionäre, die ein Zehntel des Aktienkapitals repräsentieren, eine landgerichtliche Untersuchung beantragen. Es fehle entschieden an der Sicherheit für das pekuniäre Fortbestehen und die Führung der Verwaltung. Schließlich verstand man sich dazu, eine Kommission zur Revision einzusetzen, bestehend aus Privatier C. Stähle, Degerloch, Obergeringenieur Metzger, Stuttgart und Schultheiß Saywald, Leinfelden. Lehnen zwei der Gewählten ab, so soll die Handelskammer die Revisoren bestellen.

Stuttgart, 19. Juli. Gestern richteten mehrere Gewitter im Lande schweren Schaden an. In Saulgau wurden zwei Gemeindegemarkungen verheert. 17 bis 18 Prozent der dortigen Ernte ist vernichtet. In Wangen wurden zwei Mädchen vom Blitze erschlagen.

Saulgau, 19. Juli. Gestern Nachmittag entwickelte sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter, das in den benachbarten Markungen Boms-Schwarzenbach durch Hagelschlag 50 bis 80 % des so viel versprechenden Erntesegens vernichtete.

Mezingen, 19. Juli. In vergangener Nacht zwischen 10 1/2 und 11 Uhr ging ein furchtbares Gewitter über unsere Fluren dahin. Ein wolkenbruchartiger Regen fiel beinahe 1/2 Stunde lang. Der Blitz schlug in die elektrische Leitung, wobei 3 Motoren vollständig unbrauchbar gemacht wurden. Ganze Teile von den einzelnen Maschinen kamen zum Schmelzen und die Gewerbetreibenden sind in ihrem Betrieb zu dem enormen Schaden hin auch auf einige Zeit gestört.

Gaildorf, 19. Juli. Vorgestern abend ging ein schweres Gewitter über die Markungen Fritzenhofen, Sulzbach und Laufen a. N. nieder. Auf dem deutschen Hof wurde ein Mädchen vom Blitze erschlagen. Auch in Wangen, hies. Oberamts wurde ein 16 Jahre altes Mädchen von Eckenberg vom Blitze getroffen und getötet.

In einem Haus in Untergröningen brannten einer Frau die Kleider vom Leib weg.

Cannstatt, 20. Juli. Zum Turnfest hier sind rund 6500 Turner angemeldet, davon sind ca. 4000 Mann in Massenquartieren unterzubringen. Mit der Einrichtung derselben ist heute schon begonnen worden, so daß es gewiß für keinen Mann fehlen wird. Die nötigen Bettstücke sind von der Militärverwaltung. Die städtischen Kanzleien werden des Festes wegen am Montag geschlossen bleiben. Am Samstag abend findet zu Ehren der Gäste brillante Beleuchtung der Kurjaalanlagen statt.

Ulm, 19. Juli. Gestern kam ein französisches Ehepaar in einem Automobilwagen von Italien hier an und übernachtete in Scherers Bahnhofshotel. Der Herr besitzt ein Hotel zu Nizza und machte nun, nachdem die Saison zu Ende, die Rückreise nach Paris über die Alpen. Er war per Automobil in Rom, beteiligte sich in Bologna mit seinem Vehikel an einem Wettrennen und fuhr dann über die Brennerstraße heraus. Er rühmt die neue Reiseumethode außerordentlich.

Bom Bodensee, 19. Juli. Gestern nachmittag 1 Uhr wurde in Manzell der Hacken, an dem die Montierungshalle des v. Zeppelin'schen Luftschiffes angeleitet ist und die eiserne Stange, welche zum Betonkloß führt, infolge nordwestlicher Strömung losgerissen. Ein kleiner Dampfer, welcher zur Stelle war, konnte die von den Wellen fortgetriebene Halle nicht mehr aufhalten. Auch ein schweizerischer Dampfer eilte herbei, konnte aber nichts ausrichten. Inzwischen wurde die Halle immer weiter westwärts getrieben, bis in die Höhe von Eumishofen bei Konstanz. Schließlich wurde der Dampfer „Friedrichshafen“ zur Hilfeleistung beordert. Erst diesem gelang es heute früh 4 Uhr die Halle an ihren früheren Stand nach Manzell zu führen. Der Schaden soll ein beträchtlicher sein.

Friedrichshafen, 20. Juli. Gestern Abend 1/2 10 Uhr wurden bei heftigem Nordostwind die Anker des v. Zeppelin'schen Ballongebäudes wiederholt abgerissen. Das Floß mit der Halle trieb mit ziemlicher Geschwindigkeit dem schweizerischen Ufer bei Uttril zu. Da kein Dampfer im Hafen von Friedrichshafen angeheißt und auch keine Bemannung zur Stelle war, mußte man bis zur Ankunft des letzten Schiffes von Korschach um 11.05 Uhr warten, bis Hilfe abgeholt und die Halle wieder aufgefangen werden konnte. Graf v. Zeppelin nahm an diesen Rettungsarbeiten persönlich teil.

Bom Bodensee, 19. Juli. Eine Bravourleistung vollführte am Sonntag der Kaufmann Guggenheimer aus Konstanz. Derselbe schwamm von Konstanz nach Staad und legte diese Strecke, begleitet von einer Gondel, in 3 1/2 Stunden zurück.

Saulgau, 19. Juli. Der Gasthof zur Linde hier ist für 31 500 M an Herrn Fischer in Weingarten übergegangen. 1881 kostete diese Wirtschaft 11 500 M, 1896 M. 27 500, 1897 M. 28 500. Wo sind auch an kleineren Plätzen Wirtschaften ein begehrter Artikel.

Ausland.

Wien, 19. Juli. Anfangs August findet in Austerlitz eine Begegnung zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski statt.

Während es kürzlich hieß, das Kriegsgericht in Rennes werde am 18. August zur erneuten Verhandlung gegen Dreyfus zusammentreten, wird jetzt berichtet, daß der Prozeß bereits am 31. Juli anfangen werde.

Der russische Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die Fabrikation von Saccharin in Rußland, ebenso wie dessen Einfuhr nach Rußland unterjagt wird. Begründet wird die Verfügung damit, daß Saccharin zu den giftigen, stark wirkenden Substanzen gehöre.

Stockholm, 19. Juli. In der Provinz Westgothland herrscht seit einigen Tagen eine Milzbrandepidemie, welche jetzt gefährliche und eigentümliche Formen angenommen hat. Die Seuche ergreift nicht nur das Vieh, das massenhaft stirbt, sondern auch die Menschen, die durch



Berührung mit dem erkrankten Vieh erkranken. In Falköping liegen 7 Erkrankte darnieder. Trotz der Abstammungsvorkehrungen verbreitet sich die Seuche mit großer Schnelligkeit und hat schon zahlreiche Kirchspiele ergriffen.

Unterhaltender Teil.

Ein Techniker der Nadel.

(Nachdruck verboten.)

Nächst der Dampfmaschine und dem Telegraphen hat wohl keine Maschine der Neuzeit ein solch charakteristisches Gepräge gegeben, als die Erfindung nicht nur, sondern auch die Anwendung der Nähmaschine. Selbst die Entdeckung des Dynamo-Prinzips durch Werner Siemens und die damit verbundene praktische Wertung der Elektrizität kann sich nicht mit der durchgreifenden Popularität, die die Nähmaschine heutzutage sich errungen, messen. Die Nähmaschine ist heute die wichtigste, die unentbehrlichste Maschine in einem jeden nur halbwegs besser situierten Haushalt. In dieser Beziehung hat sie allen übrigen Maschinen den Rang abgelaufen.

Wenn wir Elias Howe als den Erfinder der Nähmaschine feiern, so müssen wir bekennen, daß die eigentliche Erfindung der Maschine schon viel früher erfolgte und daß Howe nur derjenige war, der die erste wirklich brauchbare Nähmaschine konstruierte.

Die ersten Versuche, die man machte, um das Nähen auf rein mechanischem Wege zu bewerkstelligen datieren rückwärts aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Schon um 1790 nahm Theodore Saint ein englisches Patent auf eine Maschine zum Sohlennähen. Der Erste, welcher zwei Fäden zur Bildung einer Naht verwandte und sich dem Verfahren des Webens anschloß, war ein Deutscher, Joseph Nadersperger in Wien. Er bediente sich auch der Nadel, die ihr Dorn an der Spitze hat, und gebrauchte die Maschine zum Abnähen von schweren Steppdecken. Diese Maschine geriet ihrer ungemeinen Schwere wegen, mit Recht in schnelle Vergessenheit, obwohl ihr Erfinder volle 32 Jahre, auf ihre Konstruktion verwandt hatte. Mit wirklichem Erfolg löste erst der Amerikaner Elias Howe im Jahre 1845 das Problem des Maschinennähens, weil er die richtige Idee zu dessen Lösung erfaßte und sie dieser gemäß konstruierte. Schon 1834 freilich hatte der Amerikaner W. Hunt in New-York die Maschine nach Howeschen Prinzip gebaut, ohne indeß nennenswerten Erfolg damit zu haben.

Die Eigentümlichkeit der Howeschen Maschine bestand in der Nadel und dem Weberstichchen. Der Nadelfaden mußte bei ihm, wenn die Nadel selbst den Stoff durchstochen hatte und aus ihm wieder empor wollte, eine Schlinge bilden. Diese Schlinge erreichte er dadurch, daß der im Stoff steckende Faden durch die Reibung zurückgehalten und dann durch die emporsteigende Nadel wieder angezogen wurde. Um nun eine Naht zu bilden, führte er durch die erzeugte Schlinge einen, in einem Weberstichchen befindlichen, zweiten Faden hindurch, der es verhinderte, daß die gebildete Schlinge wieder aus dem Stoff herausgezogen wurde und es ermöglichte, daß die aufeinanderfolgend gebildeten Schlingen mit einander verknüpft werden konnten. Zu dieser sicheren Verknüpfung war es aber nötig, daß die Fadenschlinge sich immer an derselben Stelle der Nadel bildete, um es dem Schiffe zu ermöglichen, sie jedesmal zu durchlaufen. Howe löste dieses Problem auf die genialste, weil einfachste, Weise dadurch, daß er der Nadel auf der einen Seite eine lange Furche gab, die den, von der Garurrolle kommenden Faden aufnehmen und vor der Reibung am Stoffe schützen mußte. Dadurch bildete sich die Schlinge stets nur auf einer — der ungesicherten — Seite der Nadel und entstand also stets an einer und derselben bestimmten Stelle. Dieses Prinzip der Schlingenbildung hat erst den Aufschwung der Nähmaschinenindustrie und die immer weitere Einführung der Maschine in den Haushalt zum praktischen Gebrauch ermöglicht.

Im Jahre 1819 am 9. Juli zu Spencer im Staate Massachusetts geboren, finden wir den jungen Techniker schon mit 16 Jahren in einer Baumwollenspinnerei zu Lowell thätig, drei Jahre später, 1837, in Cambridge, wo er bei einem Bostoner Mechanikus in Arbeit war.

Auf einer Landpartie in die Umgegend von Lowell mußte er in einem altenglischen Farmhause übernachten. Nach dem Abendessen zündete er sich eine Pfeife an und setzte sich auf einen Baumstumpf vor die Thüre. Bald hörte er die Tochter des Hauses ein, damals beliebtes, englisches Volkslied singen. Angezogen von der Melodie und den sie begleitenden — wie es ihm schien — Taktschlägen, begab er sich in die Stube zurück und traf dies Mädchen am Webstuhl. Ohne sie zu stören, nahm er im Hintergrunde Platz, sah ihr beim Weben zu und — dachte über allerlei Erfindungen nach. Hier kam ihm die erste Idee zu einer Nähmaschine und auch gleich zur Anwendung des Schiffechens. Früh Morgens war er mit Saß und Pack verschwunden, nachdem er den Betrag seines Logis, in ein Tabaksbeutelchen gewickelt, auf dem Tisch seines Zimmers zurückgelassen hatte.

Von nun an absorbierte alle seine Gedanken nur immer die Konstruktion einer Nähmaschine, bis es ihm gelungen war, eine solche Maschine zusammenzustellen. 1845 vollendete er dieselbe und ließ sie sich 1846 in Amerika patentieren, ohne indeß selbst weiteren Erfolg damit zu erzielen. 1847 ging er nach England und verkaufte seine Erfindung an W. Thomas, welcher sich dieselbe in England patentieren ließ. 1850 nach seinem Vaterland zurückgekehrt, fand er, daß Andere die Nähmaschine nachgeahmt und eingeführt haben. Er verklagte seine unehelichen Konkurrenten und es gelang ihm auch, durch einen langwierigen Prozeß schließlich sein Urheberrecht zu erweisen. Jetzt erst wurde er bekannt, berühmt und — reich. Bis zum Jahre 1867 hatte er schon über 2 Millionen Dollars Einkünfte. Lange sollte er indessen seine Reichtümer nicht genießen. Er starb am 3. Oktober des Jahres 1867 in seinem Palast in Brooklyn.

Welch riesigen Aufschwung die Nähmaschine als solche dem Schneiderhandwerk und damit der Mode geben mußte und gab kann man schon daraus entnehmen, daß, während ein geübter Schneider in einer Minute vielleicht 40, eine fähige Schneiderin im selben Zeitraum 50 Stiche mit der Hand machen kann, mit der Nähmaschine wenigstens 500 Stiche fertig gestellt werden können. Mit den besten modernen Maschinen, die mit Elektro- oder Gasmotor getrieben werden, ist es möglich, in gerader Naht bis zu 4000 Stiche in der Minute zu machen — eine fabelhafte Geschwindigkeit, die nur in der, doch nie ganz zu vermeidenden, Erhitzung und damit Erweichung der Nadel ihre natürliche Grenze findet.

Noch zu Lebzeiten Howes wurden Verbesserungen über Verbesserungen an der Nähmaschine eingeführt, wodurch sie immer mehr und mehr in Anwendung kam, dennoch hat Deutschland, was die Fabrikation von Nähmaschinen anbetrifft, allen zivilisierten Ländern der Erde bereits den Rang abgelaufen und namentlich die amerikanischen Fabrikate längst in den Schatten gestellt. Während in Nordamerika sich heute etwa 40 große Fabriken für Nähmaschinen befinden, besitzt das kleine deutsche Reich deren allein fast 80. England folgt erst in dritter Linie mit 30, Frankreich in vierter Linie mit nur 15, die anderen Länder im Verhältnis niedriger. Schweden, Italien und die Schweiz führen nur je eine einzige Nähmaschinenfabrik.

Unter den zahlreichen Opfern des furchtbaren Schiffbruchs der „Bourgoigne“ am 4. Juli des verflossenen Jahres befand sich auch eine amerikanische Familie Namens Pollot. Die Nichten des untergegangenen Ehepaars haben in Erinnerung an dieses tragische Ereignis beschlossen, einen Preis von 100 000 Frs. auszusetzen für den vollendetsten Apparat zur Rettung aus Seenot. Der Wettbewerb wird in Paris stattfinden. Dieser Antony Pollot-Preis

ist aus Anlaß der Feier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten (4. Juli) gestiftet worden.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt: Die Seherin an der Friedrichstraße hat wieder in einer nicht öffentlichen Sitzung eine prophetische Aussage gethan, die mit einer anderen am 15. Juli 1897 veröffentlichten Wahrsagung übereinstimmt, daß das Deutsche Reich im nächsten Jahrhundert einen bei weitem größeren Umfang haben soll, als jetzt. Diesmal hat sie in Versen gesprochen, die wir nachstehend folgen lassen:

„Ich sah an meinem Geist vorüberfliegen
Des Landes Zukunftsbild gleich einem Hauch;
Ein geistiger Doppelbild ward mir gegeben:
Ich sah bei uns viel Trauriges doch auch
Erfreuliches, Erhabenes zugleich —
Sehr viel verändert wird dadurch im Reich.“

Tropdem man ew'gen Frieden anstrebt, wehen
Kriegsflaggen hier, wenn wir erst kurze Zeit
In dem Jahrhundert, das wir bald begrüßen, stehen!
Ich schau' viele Schlachten, blut'gen Streit.
Und ich erblicke gar den Feind im Land;
Doch hält er in deutscher Kraft nicht lange Stand.

Von Sieg zu Sieg wird Deutschland schließlich schreiten!
Ich seh' des ein'gen Reiches schönsten Tag,
Und kühn den Hohenzollern-Adler gleiten,
Der vorwärts fliegt mit mächt'gem Flügelschlag;
Das Deutsche Reich dehnt weit, sehr weit sich aus,
Weil Gott mit ihm und seinem Kaiserhaus.

Sehr weit in das Jahrhundert konnt' ich schauen!
Mein Vaterland erstreckte sich so weit,
Mit den durch die'n Krieg vermehrten Auen,
Wie's etwa war zu Barbarossas Zeit,
Und Friedensodem ließ der Ew'ge wehn;
So sah ich es auf lange Zeit besiehn.

Danach scheint also die Friedenskonferenz wenig zu nützen. Wenn wir schon erfahren müssen, daß ein Feind deutsches Gebiet betritt, so tröstet es uns, daß seine Herrlichkeit nicht von langer Dauer sein und daß das Reich siegreich aus allen Kämpfen hervorgehen wird.

Mutmaßliches Wetter am Freitag den 21. Juli.

(Nachdruck verboten.)

In Nordirland und Schottland ist von Westen her eine Depression von wenig unter Mittel eingetroffen. Ueber Holland und Oldenburg, sowie über dem rechtsrheinischen Bayern liegt noch je ein Hochdruck von 765 mm; ein gleicher Hochdruck, der über größere Reserven verfügen dürfte, dringt vom Ural her westwärts vor und wird die schwache Depression über Litauen und Litaunen vollends rasch zur Auflösung bringen. Ueber Spanien, dem baltischen Golf, sowie über dem tyrrhenischen Meere, Unteritalien und der Balkanhalbinsel dürfte sich die schwache Depression von wenig unter Mittel noch behaupten. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes und heiteres, aber noch immer zu vereinzelten Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am Samstag den 22. Juli.

Von Nordwesten her ist ein Hochdruck von 765 mm in Schottland und Nordirland eingetroffen, wodurch der letzte Luftwirbel aus dem Westen mit 755 mm nach der normannischen Küste südwärts verdrängt wurde. Ueber dem rechtsrheinischen Bayern, Thüringen, Sachsen und Schlesien behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm; ein neuer Luftwirbel von 755 mm wandert von Mittelnorwegen nach Finnland. Infolge zahlloser Gewitter ist in Rußland der Hochdruck ganz aufgelöst worden. In Südwestdeutschland und der Schweiz nimmt die Gewitterneigung wieder zu. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu scharfen Gewittern geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Dortmund, 20. Juli. Die städtischen Behörden beschloßen, die Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals zu verschieben, bis das Erscheinen des Kaisers möglich sein wird.

Rom, 20. Juli. Um 5 Uhr früh wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

New-York, 20. Juli. Gestern Abend kamen weitere erste Ruhestörungen vor. Es wurden zahlreiche Personen verletzt. Alle Straßenbahnwagen in der zweiten Avenue wurden von Volkshäufen, die aus Männern, Frauen und Kindern bestanden, mit Steinen beworfen. Auch von Dächern und Fenstern wurden überall Gegenstände geschleudert. Die Ruhestörer verbarricadierten die Straßen. Vielfach kamen sie zum Handgemenge mit 600 die Linie bewachenden Schuppleuten. Mehreren Schuppleuten wurden Knochenbrüche und Schädelbrüche beigebracht. Viele Fahrgäste sind arg verletzt.

